

Aufruf von Historikern und Gelehrten

100 Jahre Erster Weltkrieg

Schluss mit Militarismus in der Traditionspflege der Bundeswehr!

Die kriegerische Welt des Militarismus war eine der Hauptursachen für den Krieg 1914 – 1918. Der Mythos des Kriegserlebnisses bildete einen der Grundpfeiler der NS-Ideologie. Auch noch in der Traditionspflege der Bundeswehr leben Überreste dieses kriegerischen Milieus weiter. Weiterhin sind Kasernen der Bundeswehr nach Kriegshelden der Wehrmacht benannt: General Fahnert¹ in Karlsruhe, General Schulz („Panzerschulz“) in Munster, Hauptmann Marseille („Stern von Afrika“) in Appen, Oberfeldwebel Schreiber in Immendingen sowie Feldwebel Lilienthal in Delmenhorst.

Traditionspflege ist Geschichtspolitik! Zum August 2014, 100 Jahre nach Beginn des Ersten Weltkrieges, richten wir an die Bundesministerin der Verteidigung die Bitte, die gültigen Richtlinien zur Traditionspflege² in die Tat umzusetzen und diese Liegenschaften neu zu benennen:

Emmich–Cambrai Kaserne in Hannover: Als am 4. August 1914 deutsche Truppen in das neutrale Belgien eindringen, war dies ein eklatanter Verstoß gegen das Völkerrecht. Brutal eroberten deutsche Truppen in den ersten Kriegstagen die belgische Festung Lüttich³ (Liège). In der Kriegspropaganda wurde General Otto von Emmich als „Sieger von Lüttich“ bejubelt.⁴ Bei den Kämpfen um Lüttich sowie beim weiteren Vormarsch der deutschen Truppen kam es zu Ausschreitungen gegen die Zivilbevölkerung.⁵ Emmich trug als Kommandierender General des X. Armeekorps eine truppendienstliche Verantwortung für jene Kriegsgräuelt. – Auch die Namensgebung „Cambrai“ geht zurück auf die Traditionsoffensive der Wehrmacht aus den Jahren 1937/38. Dieser Traditionsname hält das Gedenken an die erste Panzerschlacht der Geschichte (November 1917) und deren 95.000 Opfer wach.

¹ Gen. Fahnert, der fest auf dem Boden der NS-Weltanschauung stand, gehörte zur Luftflotte I, die ab September 1941 kriegswichtige Ziele bei der Belagerung von Leningrad bekämpfte. Noch im April 1945 wurde er befördert und im Oktober 1964 als Kasernenpatron gewürdigt.

² „Kasernen und andere Einrichtungen der Bundeswehr können mit Zustimmung des Bundesministers der Verteidigung nach Persönlichkeiten benannt werden, die sich durch ihr gesamtes Wirken oder eine herausragende Tat um Freiheit und Recht verdient gemacht haben.“ (Richtlinien zum Traditionsverständnis und zur Traditionspflege in der Bundeswehr vom 20. September 1982)

³ Nach tagelangem Beschuss der deutschen Artillerie wurde die Festung Lüttich am 16. August 1914 endgültig zerstört. Die Benennung der Lüttich-Kaserne in Köln aus dem Jahr 1938 hält das Andenken an diese völkerrechtswidrige „Ruhmestat“ bis heute hoch.

⁴ Diese kriegslüsterne Gebrauchslyrik machte die Runde: „Und das war der Herr von Emmich / Dieser sprach: Die Festung nehm' ich / Fräulein Lüttich schrie vor Lust / Und sie hat sich ihm ergeben / In dem Jahr in dem wir leben / An dem siebenten August“.

⁵ Vgl. hierzu: Deutsche Kriegsgräuelt in Belgien, in: Bruno Cabanes / Anne Dumélin (Hrsg.), Der Erste Weltkrieg. Eine europäische Katastrophe, Darmstadt 2013, S. 46 – 52.

Graf-Haeseler-Kaserne in Lebach: Auch Graf von Haeseler, jener „grobe Gottlieb“, sah im Krieg eine Kraft der Erneuerung: „Es ist notwendig, daß unsere Zivilisation ihren Tempel auf Bergen von Leichen, auf einem Ozean von Tränen und auf dem Röcheln von unzähligen Sterbenden errichten wird.“⁶

Hindenburg-Kaserne in Munster: Als Leiter der III. Obersten Heeresleitung (OHL) stand er seit August 1916 für Militärherrschaft und totale Mobilisierung von Wirtschaft und Gesellschaft zugunsten einer radikalen Siegfriedenspolitik.⁷ Nach dem Ende des Krieges nährte Hindenburg die „Dolchstoßlegende“. Sein unheilvolles Vermächtnis: Am 30. Januar 1933 ernannte Reichspräsident Paul von Hindenburg Adolf Hitler zum neuen Reichskanzler. Der „Tag von Potsdam“, als sich Hitler vor Hindenburg verbeugte, erhöhte das Ansehen des NS-Regimes im In- und Ausland.

Mudra-Kaserne in Köln: Beim Vormarsch in Frankreich im Herbst 1914 wurde General von Mudra von der Kriegspropaganda als „Argonnen-General“ gefeiert. Ende Oktober 1918 sprach sich Mudra für die Fortsetzung des Krieges aus. Als Mitglied der DNVP forderte er im Jahr 1924 einen neuen Waffengang gegen den „Westen zur endgültigen Abrechnung mit dem Erbfeinde“. In Hitlers Traditionsoffensive 1937/38 wurde eine neue Kaserne in Köln nach dem „Held der Argonnenschlachten“ benannt. 1982 wurde der General von Mudra – Preis gestiftet, der auch noch 2012 verliehen wurde.

Marinestützpunkt Kiel⁸ – Tirpitz-Mole⁹: Großadmiral Alfred von Tirpitz war der Führer der Deutschen Vaterlandspartei. Die DVLP war eine rechtsradikale Partei, die ab 1917 – mit Ermunterung der OHL – für die Siegfriedenspolitik kämpfte. Diese Partei gilt als präfaschistisch, da sie nationalistische, anti-semitische und völkische Ideologien vertrat. Nach dem Krieg hegte Tirpitz Pläne für eine Rechtsdiktatur. In diesem Umfeld scheute man in den Jahren 1922–23 auch nicht vor einem möglichen Revanchekrieg zurück.¹⁰ Auch seine hartnäckigen Versuche, Stresemanns Versöhnungspolitik zu untergraben, belegen seine aggressive, revanchistische und friedlose Haltung.

⁶ Hier zitiert nach: Franz Albert Kramer, Vor den Ruinen Deutschlands. Ein Aufruf zur geschichtlichen Selbstbesinnung, Koblenz 1946.

⁷ Hindenburg schrieb am 16. Oktober 1918 an den Königsberger Bürgermeister Körte, dass Deutschland schon seit Wochen bis zum letzten Mann gekämpft habe. Der Passus über die Hoffnungslosigkeit des Widerstandes steht in einer Denkschrift Hindenburgs vom Dezember 1918, auf der steht: "Nicht zu veröffentlichen".

⁸ Scheer-Mole in Kiel: Angesichts der drohenden Niederlage plante Admiral Reinhard Scheer (1863 – 1928) Ende Oktober 1918 einen letzten Vorstoß der Marine. Der Aufstand der Matrosen in Kiel und Wilhelmshaven verhinderte diese Todesfahrt. Im Sommer 1917 hatte Scheer die umstrittenen Todesurteile gegen die Matrosen Max Reichpietsch und Albin Köbis bestätigt.

⁹ Zu seiner Weltpolitik: http://www.zeit.de/2002/20/In_New_York_wird_die_groesste_Panik_ausbrechen/komplettansicht

¹⁰ Weiterführend hierzu: Raffael Scheck, Alfred von Tirpitz and German Right-Wing Politics, 1914-1930, Boston 1998.

Tradition ist wertende Auswahl aus der Geschichte. 2014 ist das historische Datum für die Bundeswehr, endlich geplättete Geschichtsbilder, verklärende Heldenmythen und falsche Traditionen zu tilgen!

Unterzeichner/innen:

Dr. Detlef Bald, München / Volker R. Berghahn, Emeritus Professor of History, Columbia University in the City of New York (USA) / Prof. Dr. Hanne-Margret Birckenbach, Gießen / Dr. Jochen Boehler, Jena / Prof. Dr. Friedhelm Boll, Bonn und Kassel / Prof. Dr. Werner Bühner, München / Dr. Detlef Garbe, Neuengamme / Prof. Dr. Wolfgang Gessenharter, Buxtehude / Karen Hagemann, Distinguished Professor of History, University of North Carolina at Chapel Hill (USA) / Prof. Dr. Christa Hämmerle, Wien / Prof. Dr. Hans Günter Hockerts, München / Prof. Dr. Karl Holl, Bremen / Prof. Dr. Christian Jansen, Trier / Prof. Dr. Thomas Kater, Leipzig / Prof. Dr. Wolfgang Keim, Paderborn / Prof. Dr. Wolfgang Kruse, Hagen / Dr. Reinhold Lütgemeier-Davin, Kassel / Prof. Dr. Wolfgang Marcus, Weingarten / Prof. Dr. Frank McDonough, Liverpool (UK) / Prof. Dr. Manfred Messerschmidt, Freiburg i. Breisgau / Prof. Dr. Hans Joachim Meyer, Berlin / Dr. Annika Mombauer, The Open University, Milton Keynes (UK) / Prof. Dr. Dr. Ingo Müller, Berlin / Prof. Dr. Holger Nehring, Stirling (UK) / Prof. Dr. Gottfried Niedhart, Mannheim / Dr. Ulrich Prehn, Berlin / Prof. Dr. Werner Ruf, Kassel / Professor Dr. Raffael Scheck, Colby College Waterville (USA) / Prof. Dr. Christoph Schminck-Gustavus, Bremen / Prof. Dr. Eva Senghaas-Knobloch, Bremen / Prof. Dr. Wolfram Wette, Waldkirch / Dr. Lothar Wieland, Bremerhaven

Stand 10. Juni 2014

ViSdP: Jakob Knab, Kaufbeuren Tel. 08341/14980 jakobknab@web.de